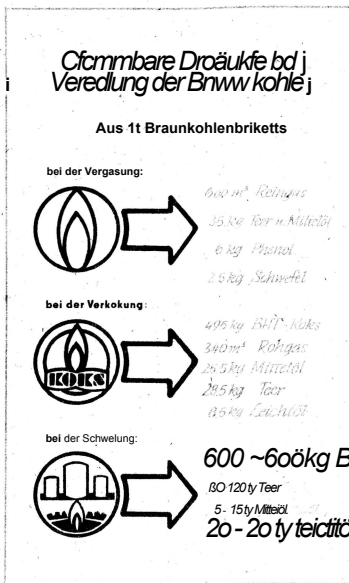


wand mit der Braunkohle auch dann betreiben würde, wenn die internationalen Marktprobleme mit Erdöl und Steinkohle nicht bestünden. Dahinter verbirgt sich auch eine solche Auffassung, ob das nicht eine aus der Not geborene Maßnahme sei? Natürlich veranlassen uns überdurchschnittliche Preisentwicklungen beispielsweise bei solchen organischen Zwischenprodukten wie Phenole, Pyridinbasen und Ketone sowie ihre häufige Nichtbeschaffbarkeit auf dem Weltmarkt, das Tempo zur Entwicklung, Produktion und Verwertung von flüssigen Kohlewertstoffen offen bedeutend zu beschleunigen.

Aber der Hauptgrund ist ein anderer, warum wir unseren kostbaren Reichtum Braunkohle nicht schlechthin verbrennen, sondern immer mehr veredeln und dafür jährlich beträchtliche Mittel für Forschung und Entwicklung, für die Einführung moderner Technologien und die komplexe Rationalisierung der Anlagen aus dem Nationaleinkommen bereitstellen. Die weitere Durchführung der Hauptaufgabe macht es erforderlich, daß wir uns der ständig besseren Verwertung der eigenen Rohstoffe zuwenden und unsere Volkswirtschaft weitestgehend von Rohstoffimporten unabhängig machen.

In der politischen Arbeit der Parteiorganisationen in den Kombi-naten und Betrieben geht es deshalb immer wieder darum zu klären, daß wir in der DDR die Hauptaufgabe in den 80er Jahren nur auf dem bewährten Weg der intensiv erweiterten Reproduktion erfolgreich weiter fortsetzen können. In diesem Zusammenhang sollte immer wieder an die Tatsache erinnert werden: Wie unsere industriell hochentwickelte Volkswirtschaft auf die neuen Bedingungen in der Rohstoffwirtschaft und der Rohstoffverteuerung reagiert, darin zeigt sich in hohem Maße ihre Fähigkeit, die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben zu meistern. Auch über die Perspektive der



Kohleveredlung gibt es noch nicht überall klare Vorstellungen. So wird oft die Meinung vertreten, auf Grund eines zu hohen Aufwandes könne es sich hierbei nur um eine vorübergehende Maßnahme handeln. Daraus ergibt sich in der politischen Arbeit die Aufgabe nachzuweisen, daß durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und durch ständig verbesserte Kohleveredlungs-

### Traditionen sind Anspruch und Verpflichtung

Hat die DDR die Kraft, ein solch anspruchsvolles Programm zu verwirklichen, wird gefragt? Ja, sie hat die Kraft, denn wir können in der DDR auf bewährte und erprobte Erkenntnisse und Erfahrungen zurückgreifen. Das trifft auf die Entwicklung und Produktion von Braunkohlenhochtemperatur-(BHT) Koks ebenso zu wie auf die Druckvergasung. Diese guten Traditionen in der Kohleveredlung sind ein mobilisierender Faktor, den es in der politischen Erziehungsarbeit verstärkt zu nutzen gilt. Eine solche Überlegung des Altmeisters der Kohleveredlung Prof. Dr. Erich Rammler „In der Braunkohle

technologien in der DDR noch bestehende ökonomische Probleme zugunsten der einheimischen Rohkohleprodukte entschieden werden. Auch auf Grund des ständig steigenden Aufwandes und der komplizierter werdenden Beschaffungsmöglichkeiten für importierte Energieträger ist die Kohleveredlung die für unser Land günstigste ökonomische Variante.

Dieser Gesichtspunkt spielt aus strategischer und langfristiger Sicht keine geringe Rolle. So beträgt zum Beispiel der Anteil des Erdöls am Weltenergieverbrauch gegenwärtig etwa 50 Prozent. Bei uns auf die Vorräte in der Welt liegt die Kohle bei den fossilen Kohlenstoffträgern mit 80 Prozent an der Spitze. Das bestimmt zunehmend die Perspektive der Kohle. Dabei ist es wichtig zu wissen, daß immer mehr Länder in der Welt, so auch die DDR, von ihren eigenen Naturreichtümern ausgehen. Bei uns ist das eindeutig die Braunkohle. Nach dem jetzigen Erkenntnisstand verfügen wir über ausreichende Vorräte. Aus dieser Sicht trägt die Braunkohleveredlung langfristigen Charakter, zumal die Braunkohlen- und Chemieindustrie in der DDR auf gute Traditionen verweisen können.

steckt mehr, als wir bisher technisch aus ihr herauszuholen vermögen" ist Ansporn und Verpflichtung zugleich, durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit von der Forschung bis in die Produktion tiefer in die Geheimnisse der Braunkohle einzudringen und sie ökonomisch wirksam zu machen.

Erich Beck

1. Sekretär der Industriekreisleitung  
„Schwarze Pumpe“ der SED<sup>1,2</sup>

1) Vergl. Schlußwort des Genossen Erich Honecker auf der 5. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1982, S. 29.  
2) Vergl. Erich Honecker, 3. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag Berlin, 1981, S. 34